

besonders befähigte. Darüber hinaus behandelte er umfassende die damit verbundenen sozialen Probleme und wandte die Ergebnisse prakt. an.

W.: Untersuchung der Thermo Brennerbad auf Radioaktivität, 1903; Unverträglichkeit der Arzneimittel, 1907; Tuberkulosefürsorge in Tirol, 1918; Das Tuberkuloseproblem, 1920, 4. Aufl. 1923; Soziale und sozialisierende Medizin, 1925; etc.  
L.: *Innsbrucker Nachrichten vom 17. 4. 1939; Fischer 1, S. 592.*

**Haymerle Franz Josef Frh. von, Verwaltungsbeamter.** \* Preßburg (Bratislava, Slowakei), 3. 12. 1850; † Wien, 16. 12. 1928. Vetter des Folgenden. Absolv. das Theresianum, stud. seit 1870 an der Univ. Wien Jus, 1875 Dr.jur.; trat 1877 in das Min. für Kultus und Unterricht, 1881 in die Verwaltung des industriellen Bildungswesens ein, 1882–97 Hrsg. des „Centralbl. für das gewerbliche Unterrichtswesen in Österr.“ H. übernahm 1882 die Verwaltung des Mus. für Kunst und Industrie (Aufsichtsrat der Kunstgewerbeschule am Stubenring), leitete seit 1884 das evang. Kultusreferat und erwarb sich um Hebung und Neugestaltung der k.k. evang.-theol. Fak. in Wien und um die Reorganisation des industriellen Bildungswesens (Musealangelegenheiten, Gewerbesmus., graph. Lehr- und Versuchsanstalt, alle Staatsgewerbe-, Handwerker- und Zeichenschulen, Organisation der naut. Lehranstalten) große Verdienste. Vielfach geehrt und ausgezeichnet, 1914 Frh.

W.: Gedichte, 1877; Rücksicht auf die prakt. Bedürfnisse des Lebens, 1900; Unser Unterrichts- und Wehrsystem und dessen Rückwirkung auf die Berufswahl, 1901; Aus dem Leben und den Tagebüchern eines österr. Offiziers, in: Österr. Rundschau 4, 1905, H. 50; Schiller in seinen Briefen. Auswahl aus 2000 Briefen, 1909; Ewigkeitsmenschen. Biograph. Charakterbilder, 1910; Dr. C. A. Wilkens. Aus dem Tagebuch eines evang. Pfarrers (Otium Kalksburgense), Auswahl aus 100 Bdn., hrsg. auf Veranlassung seiner Verehrer und Freunde, 1917; etc.

L.: *Brümmer; Giebisch-Pichler-Vancsa; Kosch; Nagl-Zeidler-Castle 3, S. 723; F. Dlabac-E. Gerlich, Das kommerzielle Bildungswesen in Österr., 1910, S. 56.*

**Haymerle Heinrich Frh. von, Diplomat.** \* Wien, 7. 12. 1828; † Wien, 10. 10. 1881. Stiftling an der Orient. Akad., 1848 unter Beschuldigung revolutionärer Betätigung verhaftet, aber durch Intervention Hübners, eines Mitarbeiters Schwarzenbergs, von dessen Schwager Windischgrätz begnadigt, „damit dieser sehr talentierte junge Mensch dem Staat, für dessen Dienst er ausgebildet wird, nicht für immer verloren sein solle“. 1850 Dolmetsch-Adjunkt in Konstanti-

nopel, später dort im Krimkrieg auch mit diplomat. Missionen betraut. 1857 Legationssekretär in Athen, 1861 in Dresden, 1862 in Frankfurt, 1864 als Geschäftsträger in Kopenhagen, 1865 Legationsrat am Bundestag in Frankfurt, 1866, nach Beendigung des Krieges, in Berlin. 1868 in Konstantinopel, 1869 Gesandter in Athen, 1872 im Haag. 1876 Frh., 1877 Geh. Rat. 1877–79 Botschafter am italien. Hof, 3. österr.-ung. Bevollmächtigter am Berliner Kongreß. Seit 9. 10. 1879, als Nachfolger Andrássys (s. d.), Min. des k. Hauses und des Äußeren. H. konsolidierte durch Abschluß des Drei-Kaiser-Bündnisses mit Deutschland und Rußland (1881) die durch den Berliner Vertrag geschaffene neue Lage und bereitete den Dreibund mit Deutschland und Italien vor.

L.: *Wr.Ztg. vom 10. 10., Wr. Abendpost vom 13. 10. 1881; Tiroler Stimmen 1879, n. 234; A. v. Arneth, H. Frh. v. H., 1. und 2. Aufl. 1882; Jb. des auswärtigen Dienstes 1897, 1901; Uhlirz, S. 985–88; R. Charmatz, Geschichte der auswärtigen Politik Österr. im 19. Jh., Bd. 2, 1914, S. 106ff.*

**Haynald Ludwig, Kardinal.** \* Szécsény (Kom. Nógrád, Ungarn), 3. 10. 1816; † Kalocsa, 4. 7. 1891. 1839 Priesterweihe; absolv. seine weiteren Stud. am Frintaneum in Wien, 1840 Dr. theol. Nach zehnjähriger Lehrtätigkeit an der theolog. Lehranstalt zu Gran 1851 zunächst Koadjutor, 1852 Bischof von Karlsburg am Maros in Siebenbürgen, bemühte sich um die Hebung der kirchlichen Disziplin und des Volksunterrichtes. Da Siebenbürgen seit 1848 administrativ von Ungarn getrennt war, kämpfte H. in Wort und Schrift für die engere Angliederung Siebenbürgens an Ungarn. Dadurch zog er sich das Mißfallen der Wr. Regierungsverstellen zu, was 1861 die Resignation auf sein Bistum zur Folge hatte. Lebte dann einige Zeit in Rom, aber in der geänderten polit. Konstellation nach 1867 erfolgte als ein Akt der Wiedergutmachung seine Ernennung zum Erzbischof von Kalocsa. Auf dem vatikan. Konzil 1869/70 spielte er als führendes Mitgl. der sogenannten Minderheitsbischofe eine große Rolle. Sowohl in den Spezialdebatten wie in der Generalkomm. glänzte er als gewandter Redner, der ein flüssiges, klass. Latein sprach und hervorragende kirchengeschichtliche Kenntnisse zeigte. Die Definition der päpstlichen Infallibilität bekämpfte er nicht nur als unzeitgemäß, sondern auch prinzipiell. Von der Erklärung der allgemeinen bischöflichen